

Der Stauweiher Fischbödle, malerisch an den Felsabhängen der Spitzköpfe gelegen, wurde zur Forellenzucht angelegt. Durch Tannenwald ging es dann hinauf zum Schießrothriedweiher (920 m) der hohen Wasserstand aufwies. Nach kurzer Rast führte ein Zickzackweg wieder durch einen Wald mit prachtvollen alten Tannen, Stechpalmengebüsch, die aber in dem kalten Winter 1929 vielfach erfroren sind, mit Bergflockenblumen (*Centaurea montana*), Alpenpfennigkraut (*Thlaspi alpestre*) bis an die durch die Weidfeldanlage bedingte Baumgrenze. Hier wurden wir überrascht durch überaus reichliche Vegetation des Vogesenveilchens (*Viola lutea*), das in gelben, violettroten und bordeauxroten Blüten den Weidfeldteppich belebte. Die gelbe Narzisse (*Narcissus pseudonarcissus*), die hier auch vorkommt, hatte schon verblüht. Einen prachtvollen Anblick bot auch der in den Vogesen bis auf den Hohneckgipfel verbreitete haarige Ginster (*Genista pilosa*), der sich zierlich über Felsplatten legt und in leuchtendem Gelb strahlte. Das felsige Gelände durch welches der Weg führt, bot Einblick in eine reiche subalpine Vegetation, die aber aus Zeitmangel nur vom Weg aus besichtigt werden konnte. Der Hohneckgipfel, mit seinem zerschossenen Hotel, gewährte dann einen umfassenden Rundblick über die Gipfel und Täler der Vogesen. Am Nordabhang des kleinen Hohnecks führte der Abstiegsfad durch weitere subalpine Vegetationsbestände gegen die Matte Gaschney. Dabei konnten zwei weitere den Vogesen eigene Pflanzen beobachtet werden die Alpenanemone, die in großer Menge ihre großen, weißen Blüten entfaltet hatte und vereinzelt Plumiers Alpenmilchdistel (*Cicerbita Plumieri*), diese allerdings noch nicht in Blüte. Der Pfad bot Einblick in das Kleintal, das sich vom Hohneck gegen Münster hinzieht und ebenfalls deutliche Spuren einstiger Vergletscherung aufweist. In steilen Abstürzen fällt das Hohneck zum Rothried. Hier war dann auch ein Überblick über das einzige ursprüngliche Fichtenvorkommen in den Vogesen zu gewinnen. Wiederum begleitete uns am Abstieg zur Gaschney die Blütenpracht des Vogesenveilchens.

In wenigen Stunden hatten wir so einen Einblick gewonnen in zwei besonders schöne Täler am Hohneck, die beide unter Naturschutz stehen. Dabei gedachten wir der Kämpfer, die unter Einsatz ihres Lebens das Wasengebirge wieder unter deutsche Oberhoheit brachten. Unsere Aufgabe wird es nun sein die naturwissenschaftliche Erforschung des linksrheinischen Teils der Oberrheinlande in Angriff zu nehmen.

K. Müller.

2. Prof. E. Ißler Ehrenmitglied des Vereins.

Anlässlich seines 70. Geburtstages am 17. September 1942 wurde Herr Prof. E. Ißler in Kolmar i. Els., der unserem Verein schon 35 Jahre als Mitglied angehört, in Würdigung seiner grundlegenden, jahrzehntelangen Studien über die Vegetationsverhältnisse im Elsaß, (vgl. auch S. 380), vom Vereinsführer zum Ehrenmitglied ernannt.

Wir werden in einer der nächsten Nummern unserer „Mitteilungen“ ein Lebensbild von Herrn Prof. Ißler bringen.